

Brand im Energiesparwerk



Dachstuhlbrand eines Industriebaus mit Sandwichelementen – Besonderes Gefährdungspotenzial durch extrem heißes Thermoöl | Von Alois Wieser jun.*

Westseite
Brandbekämpfung
Abschnitt
1 & 2

Vorbemerkung

Altötting liegt ca. 90 Kilometer östlich von München und ist mit knapp 13.000 Einwohnern die Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises. Der bekannteste Marienwallfahrtsort Deutschlands lockt jährlich ca. eine Million Besucher in die Stadt. Ein großes Highlight der aktuellen Stadtgeschichte war der Besuch des Papstes Benedikt XVI 2006.

Neben den öffentlichen Gebäuden, wie Kirchen, weiterführenden Schulen, Altenheimen und dem Kreiskrankenhaus sind in Altötting verschiedene kleinere und mittelständische Unternehmen angesiedelt.

Die Kreisstadt Altötting unterhält zwei Freiwillige Feuerwehren, die jährlich ca. 250 Einsätze abarbeiten. Neben der Feuerwehr des Ortsteils Raitenhart im Westen Altöttings, welche mit einem MLF und einem MZF ausgestattet ist, befindet sich im Stadtkern die Feuerwehr Altötting mit insgesamt 10 Fahrzeugen. Hier stehen folgende Einsatzmittel zur Verfügung: Kdow, ELW 1, HLF 20, LF 16, DLK 23, TLF 24/50, RW, MTW, P 250, ÖSA, MOBA.

Sowohl die CBRN-Schutz-Komponente des Landkreises Altötting

mit einem Gerätewagen Dekontamination und einem Erkundungskraftwagen, als auch die Kreiseinsatzzentrale sind am Standort in der Burghauser Straße untergebracht und werden von der Feuerwehr Altötting betreut.

Kalte Lage

Das Energiesparwerk in Altötting, angesiedelt am Ortsausgang im Osten der Stadt, verfügt über ein Areal von 1.700 Quadratmetern. Gelagert werden hier ca. 2.500 Tonnen Hackschnittel zum Betreiben der Anlage. Zusätzlich zum Heizkraftwerk befindet sich ein separates Verwaltungsgebäude am Standort. Neben 520 Privathaushalten werden durch das Kraftwerk verschiedene Firmen, städtische Gebäude, Bäder und Schulen, aber auch das Kreiskrankenhaus Altötting mit Heizwärme versorgt, die über ein 36 Kilometer langes Fernwärmenetz angeschlossen sind.

Das Objekt verfügt über eine Brandmeldeanlage, welche bei der integrierten Leitstelle in Traunstein aufgeschaltet ist. In einigen Bereichen ist der Kraftwerkskomplex in Massivbauweise ausgeführt. Das Kesselhaus besteht aus einer Metall-

ständerbauweise mit einer Dachkonstruktion aus Holz. Das Gebäude ist in vielen Bereichen am Dach sowie an den Seitenwänden mit Metall-Sandwichpaneelen (PU) als Wärmedämmverbundplatten verkleidet. Aufgrund des besonderen Gefährdungspotenzials der Einrichtung werden an dem Komplex von der Feuerwehr Altötting regelmäßig Übungen und Begehungen durchgeführt. Die Örtlichkeit und das Betriebspersonal sind der Feuerwehrführung bestens bekannt.

Alarmierung

Ein vorbeifahrender Autofahrer meldete am Samstag, dem 11. Januar 2020, um 22:09 Uhr über den Notruf bei der Integrierten Leitstelle in Traunstein Flammen aus der Lüftungsanlage. Daraufhin wurde die FF Altötting mit dem Stichwort „Brand Elektroanlage Gewerbe/ Industrie über Funkmeldeempfänger und der kleinen Schleife in Löschzugstärke alarmiert. Es herrschten zu diesem Zeitpunkt Temperaturen knapp unter null Grad.

Die nach dem Alarmstichwort geforderten Kräfte rückten zu der etwa einen Kilometer entfernten vom Feuerwehrhaus gelegenen Einsatz-

stelle aus. Zuerst der KdoW, besetzt mit dem stellvertretenden Kommandanten Robert Brunnbauer und dem Kreisbrandinspektor Alois Wieser. Es folgten das HLF 20, die DLK 23 und das TLF 24/50 mit P 250.

Bereits während der Anfahrt konnte ein Feuerschein am Dach des Energiesparwerkes wahrgenommen werden. Daraufhin wurde vom Einsatzleiter auf der Anfahrt ein Vollalarm für die Feuerwehr Altötting bei der Leitstelle Traunstein veranlasst und die Nachalarmierung der Feuerwehren Raitenhart und Neuötting angestoßen. Kurz vor dem Eintreffen meldete die ILS, dass die Brandmeldeanlage des Objektes ausgelöst hatte.

Einsatzablauf

Vor Ort konnte bereits ein massiver Dachstuhlbrand festgestellt werden. Da, aufgrund der Lage des Objekts am Ortsrand auf dem Areal, nur ein Überflurhydrant DN 80 zur Wasserversorgung zur Verfügung stand, der für diese Lage nicht ausreichend war, wurde durch den KBI Alois Wieser eine Alarmstufenerhöhung auf B4 mit zwei zusätzlichen TLF 24/50 und zwei Sonderlöschfahrzeugen der Werkfeuerwehren Wacker und des Chemieparkes Werk Gendorf angefordert. Zu diesem Zeitpunkt war nicht bekannt, ob die 16.000 Liter heißes Thermoöl der Heizkessel evtl. bereits ausgelaufen und in Brand geraten waren.

Für die anrückenden Kräfte wurde ein Bereitstellungsraum beim angrenzenden Gewerbegebiet am Hirschwinkel eingerichtet. Der Objektschlüssel war über das Feuerwehrschlüsseldepot zugänglich. Vermisste Personen konnten von der Einsatzleitung ausgeschlossen werden, da außerhalb der Geschäftszeiten keine Mitarbeiter vor Ort sind. Dies wurde zeitnah durch den eintreffenden Technischen Leiter der Anlage bestätigt.

Etwa 10 Minuten nach der Erstartierung traf der Leiter der Feuerwehr, Kommandant Alois Wieser jun., an der Einsatzstelle ein und übernahm, nach Einweisung und Erkundung der Lage, die Einsatzleitung. Aufgrund des Brandumfangs und der -ausdehnung wurde die



Einsatzstelle in vier Abschnitte unterteilt. Einsatzabschnitt 1: Brandbekämpfung Nord (EAL KBM Maier R.), Einsatzabschnitt 2: Brandbekämpfung Süd (EAL KBM Mühlbauer T.), Einsatzabschnitt 3: Wasserversorgung (EAL SF NÖ 56/1) und Einsatzabschnitt 4 Messen (EAL SF AÖ 66/1).

Die eintreffende UG-ÖEL der FF Garching/ Alz unterstützte die Einsatzleitung bei der Funkkommunikation und der Lagedokumentation mit einem ELW 2.

Halbstündlich wurden mit den anwesenden Führungskräften (Einsatzleiter, Einsatzabschnittsleiter, KBI, Polizei, Bayerisches Rotes Kreuz, Technischer Betriebsleiter, Bürgermeister) Lagebesprechungen durchgeführt und weitere Maßnahmen veranlasst.

Einsatzabschnitt 1, Brandbekämpfung Nord:

Von der Nordseite wurde über das Wenderohr der Altöttinger Drehlei-

ter und dem HLF 20 ein Außenangriff durchgeführt. Von dem eintreffenden Technischen Leiter konnte schnell bestätigt werden, dass bis zu diesem Zeitpunkt kein Thermoöl ausgetreten war. Somit konnte ein Innenangriff begonnen werden. Vom vorgehenden Angriffstrupp wurde rückgemeldet, dass die verbauten Sandwichelemente der Dachkonstruktion teilweise bereits geschmolzen abtropften und ein weiteres Eindringen in das Kesselhaus aufgrund der nicht einzuschätzenden Stabilität des Dachbereiches nicht möglich war. Der Angriffstrupp hielt sich somit lediglich im Türbereich des Zugangs zum Kesselhaus auf, der mit einer Betondecke abgeschlossen war. Aus dieser sicheren Umgebung konnte ein gezielter Löschangriff mittels C-Rohr vorgenommen werden. Das Zusammenspiel zwischen Außenangriff und Innenangriff zeigte zeitnah einen deutlichen Löscherefolg.

Bild o.: Nordseite
Abschnitt 1,
Brandbekämpfung;
Bild u.: Südseite
Abschnitt 2,
Löscharbeiten
Aschebunker

*Der Autor ist
Kommandant
der FF Altötting
Aufn.: FF Altötting



Westseite, Flammendurchschlag auf die Südseite 22:28 Uhr

Einsatzabschnitt 2, Brandbekämpfung Süd:

Auf der Südseite des Gebäudes wurde ein Löschangriff über das Wenderohr der Neuöttinger Drehleiter durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt war die Außenverkleidung in diesem Bereich noch weitestgehend intakt und ein Löscherfolg war anfänglich nur in einem geringen Umfang feststellbar. Aus diesem Grund wurde von der Westseite ein Innenangriff über den Bereich Druckhalteanlage und Filteranlage mittels C-Rohr vom

LF 16 der Altöttinger Feuerwehr durchgeführt. Im Aschelager auf der Südseite war zu diesem Zeitpunkt kein Feuer feststellbar. Durch den Innenangriff konnte der Brand in diesem Bereich gezielt gelöscht werden. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde das Rolltor des Aschelagers mit Hilfe eines Radladers geöffnet, um die inzwischen brennende Zwischendecke zu löschen. Durch Einsatz des Wenderohres konnte nach und nach die brennende Wärmedämmschicht gekühlt und weitestgehend gelöscht werden.

Einsatzabschnitt 3, Wasserversorgung:

In der Anfangsphase wurde die Wasserversorgung beider Einsatzabschnitte durch die Tanklöschfahrzeuge der FF Altötting, FF Burghausen und FF Töging/Inn, sowie zusätzlich für den Einsatzabschnitt 1 Nord über den Überflurhydranten DN 80 (66m³/h) am Objekt und dem HLF 20 der FF Altötting sichergestellt.

Im Verlauf des Einsatzes musste die Löschwasserversorgung über zwei zusätzliche Wasserentnahmestellen sichergestellt werden. Die Feuerwehr Raitenhart versorgte vom ca. 300 Meter entfernten Überflurhydranten DN 80 das Tanklöschfahrzeug der FF Altötting im Brandabschnitt 2 Süd. Vom 700 Meter entfernten, nördlich des Objekts gelegenen Überflurhydranten DN 100 (96m³/h) wurde mit dem GW-L2 der FF Neuötting eine zusätzliche Wasserversorgung sichergestellt.

Einsatzabschnitt 4, Messen:

Ab dem Alarmstichwort B4 wird das Messfahrzeug (CBRN ErkW) des Bundes zum Einsatz disponiert.

Aus diesem Grund konnten zeitnah Schadstoffmessungen mittels Polytect IV Messröhrchen an der Einsatzstelle und auf Höhe der angrenzenden Wohnbebauung durchgeführt werden. Da die Messwerte unterhalb der Nachweisgrenze lagen, mussten keine weiteren Maßnahmen ergriffen werden.

Die aufgeführten Maßnahmen führten dazu, dass um 23:45 Uhr die Rückmeldung »Feuer unter Kontrolle« an die ILS Traunstein gegeben werden konnte. Während des gesamten Einsatzablaufes war das Bayerische Rote Kreuz mit dem Rettungsdienst und der SEG Altötting zur medizinischen und zur Versorgung mit warmen Getränken vor Ort. Aufgrund immer wieder aufflammender Glutnester im Dachbereich wurde die Außenverkleidung über die beiden Drehleitern punktuell geöffnet und die Dachkonstruktion aus Holz mit Netzmittel beaufschlagt. Daraufhin konnte um 01:05 Uhr »Feuer aus« an die ILS Traunstein gemeldet werden.

Während der Brandwache mussten immer wieder über die DLK 23 aufwändig Dach- und Fassadenteile geöffnet und an schwierig zugänglichen Stellen hinter den Verbundplatten Nachlöscharbeiten durchgeführt werden. Die Feuerwehr Altötting konnte um 08:10 Uhr das Brandobjekt verlassen.

Fazit

Entscheidend für den Löscherfolg, trotz der beim Eintreffen der FF Altötting bereits weit fortgeschrittenen Brandausbreitung, war die gute Ortskenntnis und Vorbereitung der Altöttinger Feuerwehren in regelmäßigen Übungen am Energiesparwerk. Unterstützend lagen den Verantwortlichen am Objekt in der BMA erst kürzlich aktualisierte Feuerwehr-Einsatzpläne vor. Die Betriebsführung traf bereits nach wenigen Minuten an der Einsatzstelle ein und stand dem Einsatzleiter permanent zur Verfügung. Dies ist bei komplexeren Industrieanlagen von großer Bedeutung, um besondere Gefahren bzw. sensible Bereiche der Anlage schnell zu erkennen und die Einsatzmaßnahmen darauf gezielt abzustimmen. Zu den beson-

deren Gefahren des Objekts zählen die 16.000 Liter des verwendeten Thermoöls, welches mit 305 Grad Celsius zum Betreiben der Anlage nötig sind. Ein Auslaufen des Öls im Bereich des Kesselhauses hätte zu einer zusätzlichen Gefährdung geführt, die einen Innenangriff in diesem Bereich wohl unmöglich gemacht hätte.

Aufgrund der Lage des Objekts kann bei größeren Brandereignissen die Wasserversorgung nur über den Aufbau von zusätzlichen Löschwasserförderleitungen, insbesondere zu dem Hydranten DN 100 auf einer Hauptwasserleitung in 700 Metern Entfernung sichergestellt werden. Zu Beginn des Einsatzes war nur ein Zugriff von außen möglich, wel-

cher aber aufgrund der zu diesem Zeitpunkt noch weitgehend intakten Wärmedämmverbundplatten nur wenig Löscherfolg zeigte. Im weiteren Verlauf konnte auch das typische Brandverhalten der Sandwichplatten mit PU Dämmung mit starker Rauchentwicklung bei Beaufschlagung durch Hitze beobachtet werden. Erst der gezielte Innenangriff brachte den gewünschten schnellen Erfolg.

Luftaufnahmen der Wärmebildkamera der Drohne der FF Burghausen/ Alz waren für die Lagebeurteilung der Einsatzleitung sehr hilfreich. Dadurch konnten die Trupps im Innenangriff und die beiden Drehleitern gezielt eingesetzt werden.

Sowohl im Einsatzablauf, als auch bei den Nachlöscharbeiten hat sich das Öffnen bzw. Entfernen der Sandwichpaneele von der DLK aus als sehr aufwändig erwiesen.

Im April wurde die Feuerwehr Altötting erneut zu einem Dachstuhlbrand im Stadtgebiet alarmiert und vor ähnliche Probleme gestellt, da das Dach ebenfalls mit Sandwichplatten gedeckt war. In der Nachbearbeitung beider Ereignisse schätzten die Führungskräfte der FF Altötting den Einsatz von Nebellöschlanzen in verschiedenen Bereichen der beiden Brände als sehr hilfreich ein. Aus diesem Grund wurde ein solches System beschafft, um zukünftig besser für diese Einsatzsituationen gerüstet zu sein. □

EINSATZINFOS

Eingesetzte Kräfte	Stärke	Einsatzmittel
Feuerwehr		
FF Altötting	49	KdoW, ELW 1, HLF 20, LF 16, TLF 24/50, DL 23/12, RW, GW Dekon, Erkundungskraftwagen, MTW,
FF Raitenhart	14	MLF, MZF
FF Neuötting	31	KdoW, HLF 20, LF 20, DL, GW-L, MTW
FF Burghausen	6	ELW 1, TLF 24/50
FF Töging	9	ELW 1, SW KatS 2000, TLF 24/50
FF Burghausen/ Alz	4	MZF, Drohne
Unterstützungsgruppe ÖEL FF Garching/ Alz	6	ELW 2
Werkfeuerwehr Wacker	6	SoLF
Werkfeuerwehr Werk Gendorf,	2	SoLF
Kreisbrandinspektion		
KBI Alois Wieser		
KBM Thomas Mühlbauer		
KBM Wolfgang Buchner UG-OEL		
Stadt Altötting		
Bürgermeister.		
Bauhof	2	
Straßenbauamt Traunstein	21	
BRK	23	Einsatzleiter mit ELW, NEF, RTW, KTW, MTW
Polizei		
156 Gesamteinsatzkräfte		